

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk N a g o l d.

N^o 57.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag 20. Mai

Insertionsgebühren für die 12spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1890.

N u t t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Gemeindebehörden, Staatsbeiträge zur Unterhaltung der Nachbarschafts- Straßen des Bezirks betreffend.

Die Gemeindebehörden werden davon in Kenntnis gesetzt, daß Seine Königliche Majestät vermöge Höchster Entschliessung vom 1. d. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht haben, daß den Corporationen des Oberamtsbezirks Nagold auf Grund der festgestellten und revidierten Liquidationen des durchschnittlichen jährlichen Aufwands für Unterhaltung von Nachbarschaftsstrassen, von Eiterstrecken solcher und von Eiterstrecken der Staatsstrassen in dem Zeitraum vom 1. April 1884/87 ein Staatsbeitrag von 13940 M. für das Etatsjahr 1889/90 aus dem Vermögen der Kreisverwaltung zugewendet wird.

Der Amtsversammlungs-Ausschuß hat unterm 14. d. Mts. eine durchaus gleiche Verteilung der genannten Summe nach Verhältnis des liquidirten Unterhaltungsaufwands unter die Gemeinden des Bezirks beschlossen und sind die einzelnen Beträge bereits der Post übergeben worden.

Die in den Gemeindegeldrechnungen aufbewahrten **Concepte** der Strassenunterhaltungsliquidationen sind **alsbald** zum Zweck der Richtigstellung hieher vorzuliegen.

Den 16. Mai 1890.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Göttelfingen, O. A. Freudenstadt, 18. Mai. (Korr.) Gestern nachmittag entlud sich zwischen 3¹/₂ und 4¹/₂ Uhr über unserer Gegend ein heftiges Gewitter. Hierbei schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Pfeifle und zündete. Das Feuer teilte sich auch noch 3 Wohnhäusern in der Nähe mit, welche ebenfalls gänzlich niederbrannten. Außer dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden. Die Gemeinden Schernbach, Beisenfeld und Erzgrube waren zur Hilfeleistung auf dem Brandplatze erschienen.

Entringen, 14. Mai. Vorgestern wurde der Pöhltinger Gemeindegeld, der an das Rittergut Hohenentrungen angrenzt, von den Freiherren v. D. käuflich erworben. Der Kaufpreis des 88 Morgen großen Waldes beträgt 30 000 M.

Böblingen, 17. Mai. Der hiesige Lieberfranz feiert am Pfingstmontag den 26. Mai sein 50jähriges Jubiläum. (Wie wir vernehmen, wird auch der größere Teil des Nagolder Lieberfranzes an diesem Feste teilnehmen.)

Stuttgart, 15. Mai. Von dem Reichskanzler ist die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn über Friedrichshafen nach den Schlachthäusern in Stuttgart und Ulm ausnahmsweise bis auf weiteres gestattet worden.

Waiblingen, 14. Mai. Ueber die Ernteaussichten im unteren Remsthal wird geschrieben: Die gegenwärtige Witterung, warmer Regen und Sonnenschein, kommt dem Wachstum sehr zu gut. Sommer- und Winterjaaten sprossen kräftig hervor, Bohnen und Kartoffeln strecken ebenfalls die Köpfe empor und die schon in die Erde gesteckten Setzwaren wie Kohl u. s. w. haben Feuchtigkeits genug, um fortzuwachsen. Rirschen- und Birnbäume haben reichliche Früchte angelegt und die Apfelbäume stehen in so schöner Blüte, daß man hoffen darf,

der heurige Obstertrag werde imstande sein, die leeren Fässer wieder zu füllen. Das Wiesengras zeigt ebenfalls kräftigen Wuchs, so daß einem Futtermangel vorerst vorgebeugt, damit aber auch die Hoffnung auf einen Vieh- und Fleisch-Abschlag geschwunden ist. Endlich stehen auch die Weinberge sehr schön und mit neuer Hoffnung ist der Weingärtner erfüllt, nachdem ihm die drei Wetterheiligen so hold gewesen.

Hall, 15. Mai. Heute starb hier im Alter von 92 Jahren Prälat a. D. v. Mehring, der Senior der evangelischen Geistlichkeit des Landes.

Weingarten, 15. Mai. Glodengeläute und Völlerschüsse verkündeten heute Mittag halb 2 Uhr die Ankunft des Weihbischofs Dr. v. Keiser. Im herrlichsten Frühlingssonnenglanze hielt er seinen Einzug in die freudig erregte, hoch festlich gestimmte Stadt.

Weingarten, 17. Mai. Am gestrigen Blutfreitag war der Zubrang der Wallfahrer ein kolossaler. An der Prozession um die Markung beteiligten sich 500 Reiter. Weihbischof Dr. v. Keiser celebrierte das Pontifikalamt.

Ulm, 17. Mai. Heute wurde mit dem Besetzen der Kreuzblume auf dem Münsterturm begonnen. Nächsten Freitag wird der Schlussstein aufgesetzt. Damit geht der 161 m hohe Hauptturm des Münsters in seinem Steinbau der Vollendung entgegen.

Ueber den Stand der Industrie und des Arbeitsmarktes in Württemberg. Der württembergische Fabrikationsinspektor schreibt über das Jahr 1889: „Die große Mehrzahl der Fabriken des Königreichs war im Betriebsjahre voll beschäftigt. Die Geschäftslage war anscheinend im allgemeinen eine sehr günstige und die Arbeitskräfte sehr gesucht, obgleich da und dort über allgemeine Ueberproduktion geklagt wird. Dies wird auch bewiesen durch die rege Bauhätigkeit an den meisten Orten, wo die Industrie vertreten ist, sowie durch die Errichtung zahlreicher neuer, großer Fabrikanlagen. Die nächste Folge dieser Erscheinung ist die übermäßige Inanspruchnahme aller derjenigen Großbetriebe, welche Baumaterialien liefern; eine Reihe von Sägewerken des Schwarzwaldes hat ihre verfügbaren Wasserkraftwerke durch Dampfmaschinen ergänzt. Es sind mehrere große Maschinenziegeleien in der Nähe von Vaihingen errichtet worden. Die seither schon bedeutende Cementfabrikation ist um zwei großartige neue Anlagen vermehrt worden, die eine an der oberen Donau, die andere den Wasserlauf des Neckars mit 1700 Pferdekraften benutzend. Ein Etablissement für Herstellung künstlicher Schleifsteine hat einen großen Ringofen mit Gasheizung erstellt. Die Maschinenbauanstalten sind mit Aufträgen überhäuft. Die Kunstgießerei in Bronze hat in verschiedenen Orten große Fortschritte gemacht. Die Industrie der Musik-Instrumente erfreut sich eines lebhaften Absatzes nach dem Auslande; Orgelbauer sowohl als Klavierfabrikanten benutzen mit nur wenigen Ausnahmen Elementarkraft mit zahlreichen Arbeitsmaschinen, ebenso die größeren Bijouteriefabriken. Die Textilindustrie des Landes weist ebenfalls mächtige Aenderungen auf. Es sind drei große Baumwollspinnereien im Betriebsjahre erbaut worden, die eine als Ersatz für eine abgebrannte. In der Trikotagenfabrikation waren Arbeitskräfte gesucht, wogegen manche Papierfabriken über schlechte Preise und Ueberproduktion Klage führten. Die Zuckera-

briken sind mit den letztjährigen Erträgen zufrieden. Zuckerrüben sowohl, als Cichorienwurzeln ergaben eine sehr günstige Ernte, was mehr dem Landmann als der Fabrikindustrie zugute kam. Die in Heilbronn bestehende große Gemüsekonservenfabrik ist neuerdings erheblich erweitert worden; im nördlichen Teile des Landes ist ein zweites ähnliches Etablissement entstanden, das den Gemüsebau wesentlich zu fördern verspricht. Verschiedene Brauereien und Schlachthäuser haben ihre Betriebseinrichtungen wesentlich erweitert, sich mit Eismaschinen und maschinellen Kühleinrichtungen versehen. In Heidenheim, Heilbronn und Gmünd sind vier neue große Cigarrenfabriken für sehr zahlreiches Arbeitspersonal erbaut worden, an Stelle der alten Arbeitslokale, welche verlassen wurden. Von den polygraphischen Gewerben des Landes läßt sich ebenfalls nur Günstiges berichten. Es sind neue Buchdruckereien entstanden; einige ältere Verlagsunternehmungen haben sich zu einer Aktiengesellschaft vereinigt. Mehrere Lederfabriken haben ihre Betriebe erheblich erweitert und sind zu Dampfbetrieb übergegangen. Es sind einige weitere Schuhfabriken entstanden oder in der Errichtung begriffen. Mehrere Uhrenfabriken des Schwarzwaldes haben ihre Anlagen erheblich vergrößert und die Herstellung von Automaten in ihren Geschäftsbereich gezogen. Aus Gräberkreisen machen sich vielfach Bestrebungen bemerklich, einzelne oder ganze Reihen industrieller Unternehmungen, z. B. im Schwarzwald zerstreute Uhrenfabriken, zu größeren Aktiengesellschaften zu verschmelzen. Ohne Zweifel hat die günstige Geschäftslage und ein vermehrter Kapitalaufwand den Zustand vieler Fabriken sowohl in technischer als sanitärer Beziehung wesentlich gehoben; es hat an reichlicher Arbeitsgelegenheit in der Fabrikindustrie nicht gefehlt; tüchtige Arbeiter waren gesucht; in verschiedenen Etablissements wurde die Löhnung erhöht oder die Arbeitszeit verlängert und die Summe der im ganzen Lande ausbezahlten Arbeitslöhne hat jedesmal eine erhebliche Steigerung erfahren. Diese günstige Geschäftslage hat zahlreiche Unternehmer teils auf Anregung des Fabrikationsinspektors, teils aus eigener Initiative bestimmt, verschiedene Einrichtungen zur Verbesserung der Lage ihrer Arbeiter zu treffen. Neben diesem lebhaften Aufschwung der Großindustrie geht ein anerkanntes Streben zahlreicher Kleingewerbetreibender her, durch Ausnützung kleinerer Wasserkrafts, Aufstellung von Dampf-, Gas- und Benzinmaschinen oder durch Spezialisierung ihrer Gewerbetätigkeit, auch durch gemeinsamen Ein- und Verkauf von Rohmaterialien und Fabrikaten die Vorteile der Großindustrie sich anzueignen.“

Pforzheim, 9. Mai. Den Vätern unserer Stadt ist kürzlich ein kolossales Malheur passiert, worüber sie sehr in Aufregung, andere Leute wieder in große Heiterkeit geraten. Das projektierte Kaiserdenkmal soll gegenüber dem Bahnhof errichtet werden, dort wo schon seit Jahrzehnten eine Sodawasserbude „Standrecht“ errichtet hatte. Daß diese letztere weichen mußte, ist selbstverständlich, aber ebenso selbstverständlich ist auch, daß man der „armen Bude“ einen neuen Platz anweisen mußte, wenn man nicht riskieren wollte, daß einige Pforzheimer bei Beginn oder Beendigung ihrer zahlreichen Vergnügungstouren — verdursten sollten. Item — das Sodawasserhäuschen mußte anders platziert werden und zu diesem Zwecke wurde über eine unschuldige Linde das Todesurteil gesprochen und auch sofort vollstreckt.

Nachdem auf diese Weise die Wasserbude glücklich platziert war, koppelte sich eins ums andere in die Ohren, daß unsere biedereren Stadtväter eigentlich einen unverantwortlichen „Justizmord“ auf sich geladen haben, denn der gefällte Baum entpuppte sich nachträglich als die zur Erinnerung an den Friedensabluß im Jahre 1871 gepflanzte sogenannte Friedenslinde. Einen Trost haben wir, den nämlich, daß dieser neueste Schwabenstreich auch eine schöne Erinnerung ist.

München, 16. Mai. Der Prinzregent genehmigte für Bayern eine Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Thurmes am Starnberger See als Bismarck-Denkmal, sowie gleichfalls Sammlungen für das Berliner Bismarck-Denkmal.

München, 16. Mai. Der Prinzregent richtete an den hiesigen Erzbischof ein Handschreiben, worin er sein aufrichtiges Bedauern über die beabsichtigte Abhaltung des deutschen Katholikentages hier selbst ausspricht, weil die Abhaltung in München nicht geeignet sei, hier den Frieden zu erzielen und zu befestigen, der von den ruhig Denkenden aller Kreise der Stadt dringend erwünscht wird. „Es ist mein lebhafter Wunsch, daß Sie sich, ehe ich weitere Maßnahmen zu der meinen Rechten und Pflichten gemäßen Wahrung des Friedens ins Auge fasse, nochmals mit katholischen Männern, insbesondere mit dem Domkapitel beraten und mir das Ergebnis der Besprechungen baldigst anzeigen.“

Hofkapellmeister F. J. Albert hat Herrn Pfarrer Kneipp in Würzburg zum Dank für die glückliche Kur, die ihm zu seiner Wiedergenesung verhalf, als eine seiner letzten Kompositionen eine stimmungsvolle Messe gewidmet.

Aus den Weinbergen. Wie in unserer Gegend, so steht es auch am Rhein mit dem Weinstock gut. Aus Viengen, 12. ds., wird geschrieben: In den Weinbergen sieht es gegenwärtig infolge der gütigen Witterung sehr schön aus. Die Geshenke sind schon übervoll sichtbar und Ansätze ziemlich zahlreich vorhanden.

In Hamburg ist ermittelt worden, daß bei der letzten Reichstagswahl 216 Wähler doppelt gewählt haben. Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß Anhänger der sozialdemokratischen Partei durch Wohnungswechsel und andere Manöver vielfach sich Gelegenheit zu Doppelwahlen zu verschaffen gewußt haben.

Stanley und Kaiser Wilhelm. Kaiser Wilhelm soll Stanley eingeladen haben, nach Berlin zu kommen, Stanley sich dagegen die Vergünstigung angeboten haben, dem Kaiser anlässlich seines Besuchs, den er der Königin Viktoria in England abstatte, seine Aufwartung machen zu dürfen.

Deutscher Reichstag. Nachdem der Reichstag am Dienstag die Kolonialvorlage für Ostafrika einer Kommission überwiesen hatte, wurde am Mittwoch an die Beratung der neuen Militärvorlage herangetreten, die bekanntlich eine Verstärkung des Friedensstandes der Armee um 18.000 Mann fordert. Man war auf sehr scharfe Auseinandersetzungen gefaßt, indem die Debatte verlief äußerst ruhig und am Schlusse derselben ging die allgemeine Ansicht dahin, die Vorlage werde schließlich mit nicht unerheblicher Mehrheit angenommen werden. Kriegsminister von Bismarck erklärte, er werde die eigentliche Spezialbegründung in einer geheimen Kommissionsführung liefern. Hier konnte er nur so viel sagen, daß Deutschland bei den unaufhörlich fortwährenden Anstrengungen seiner Nachbarn nicht zurückstehen könne. Graf Koltze führte aus, daß heute eine sichtbare Kriegsfahrt nicht bestehe, alle Regierungen hätten friedliche Bestrebungen gegeben. Trotzdem könne aber die Volkseinstimmung gegen jeden Augenblick auch gegen den Willen einer Regierung einen Krieg herbeiführen. Fürsten und Regierungen machten heute keine Krüge mehr, sondern die Väter. Und ob der nächste Krieg hien oder dreißig Jahre dauern werde, könne niemand sagen. Das einzige Sicherungsmittel für einen Staat sei heute ein mächtiges Heer. Abg. Richter (freil.) war der Ansicht, daß bei dieser Vorlage nicht nur militärische, sondern auch wirtschaftliche Interessen ernstlich erzwungen werden müßten. Die Stenilast sei sehr hoch geworden, die Ausgaben wüchsen ins Ungeheure. Fürst Bismarck habe 1888 unsere Militärmacht als stark genug bezeichnet und trotzdem hätten die Nachbarkanten sich doch nicht so sehr verändert. Die Regierung andere jetzt selbst das Septennat ab, es zeige sich also, daß dasselbe gar keine Bedeutung habe. Seine definitive Entscheidung über die neuen Forderungen machte Redner von dem Ergebnis der Kommissionsberatung abhängig. Als Ersatz für die neuen Kosten forderte er dringend Abkürzung der Militärdienstzeit. Kriegsminister von Bismarck erwiderte, bisher sei das Septennat nicht aufgehoben. Darüber werde erst später entschieden werden. Ueber die Verkürzung der Dienstzeit könne man in der Kommission weiter verhandeln, gezielte Bestimmungen würden darüber kaum gemacht werden können. Abg. Windthorst (Chr.) behält seine Entscheidung sich bis nach der Kommissionsberatung vor und äußert ebenfalls den Wunsch nach

Abkürzung der Dienstzeit. Was die Kosten der Vorlage und das Septennat betrifft, so äußert sich Redner wie der Abg. Richter. Abg. Buhl (natlib.) und Graf Stolberg (konl.) treten den Angriffen gegen das Septennat entgegen, die ganz unberechtigt seien. Was die neuen Forderungen betrifft, so hoffen beide Redner, daß in der Kommission die nötigen Ausführungen gegeben werden und werden sie die Vorlage dann zur Sicherung des Reiches bewilligen. Darnach wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 16. Mai. Die „Vossische Zeitung“ erhält eine Zuschrift, nach welcher der Plan besteht, den Rahmen der Heeresverfassung dahin zu erweitern, daß die gesamte wehrfähige Mannschaft in denselben aufgenommen werden könne. Die Friedenspräsenzstärke solle auf 1 1/2 pCt. der Bevölkerung, also auf 540 000 Mann erhöht werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach würden zwei weitere Armeekorps geschaffen werden. Ferner sei die Herstellung von Reserveladres für alle Woffengattungen, sowie die Vermehrung der Fußartillerie in Aussicht genommen, so daß Deutschland im Falle der Mobilmachung sofort mit 22 Armeekorps, in 69 Divisionen gegliedert ins Feld rücken könne.

Berlin, 17. Mai. Die Reichstagsferien werden vom 22. Mai bis zum 3. Juni dauern.

Ueber den Eindruck, welchen die jüngste Reichstagsrede des Feldmarschalls Grafen Moltke in Italien gemacht hat, wird aus Rom gemeldet: Der „Kapitan Fracassa“ veröffentlicht einen begeisterten Zeitartikel zu Ehren des Feldmarschalls Grafen Moltke. Das Blatt ertmahnt die italienische Kammer, die jüngste Rede des Grafen Moltke in deutschen Reichstagen in Betracht zu ziehen. Diejenigen, welche die Verminderung der militärischen Ausgaben verlangen, möchten die großen Wahrheiten beherzigen, die einer der ruhmvollsten Begründer des Deutschen Reichs dargelegt habe.

Eine große Versammlung von Bierbrauergesellschaften in Berlin hat sich entschieden gegen das Zusammengehen ihrer streifenden Kollegen mit den Sozialdemokraten ausgesprochen. Die Versammelten erklärten ferner, sie seien mit ihrer Lage durchaus zufrieden, es sei kein Grund zum Streik mehr vorhanden.

Breslau, 16. Mai. Die „Breslauer Ztg.“ meldet von Ratibor, es seien 36 Personen gestern an der Oderüberfähre bei Slawitan ertrunken.

Das Kaiserpaar in Königsberg. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Mittwoch vormittag in der alten preussischen Ordnungstadt angekommen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden begrüßt worden. Nach dem Abscheiden der Ehrenkompagnie hielten beide Majestäten ihren feierlichen Einzug in die glänzend geschmückten Straßen. An einer großen Ehrenparade begrüßte der Bürgermeister und 50 Ehrenjungfrauen, in Rosa und Lichtblau gekleidet, und in verschiedenen Gruppen Handel und Wandel, Industrie und Schifffahrt darstellend, die hohen Gäste. Auf die Ansprache des Bürgermeisters, welche die Beziehungen der Stadt zu den Hohenzollern darstellte, erwiderte der Kaiser, indem er zunächst seinen herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang aussprach. Er erwähnte dann, daß er mit seinem Großvater schon in Königsberg gewesen, und wie teuer diesem die Stadt gewesen, in welcher er in seiner Jugend schwere Jahre verbracht. „Seien Sie versichert“, schloß der Kaiser, „daß auch ich in den Bahnen meines Großvaters wandeln werde, und daß die Stadt Königsberg in meinem Herzen stets einen besonderen Platz einnehmen wird.“ Unter Militärbesorte, Kanonendonner und Glockengeläute, und unendlichem Jubel der Volksmenge wurde dann der Weg zum Schlosse fortgesetzt, wo eine zweite Ehrenkompagnie und die inaktiven Generale Anstellung genommen hatten. Im Schlosse war große Vorstellung hochstehender Personen aus der Stadt und der Provinz, worauf sich der Kaiser und die Kaiserin zur Parade der Königsberger Garnison begaben. Auf dem Paradeplatze besichtigte der Kaiser auch die erkrankten Kriegervereine und führte seiner Gemahlin das ostpreussische Grenadierregiment seines Vaters persönlich vor. An der Spitze der Fahnenkompagnie des Regiments führte der Kaiser unter ausgesetzten Hochrufen zur Stadt zurück. Abends war großes Galadiner, bei welchem der Kaiser auf das Wahl- und Gedächtnis der Provinz trank. Am Donnerstag vormittag fand zunächst großer Gottesdienst in Gegenwart des Kaiserpaars statt und dann eine Feier in der Universität. Heute Freitag

gibt die Provinz den kaiserlichen Majestäten ein Mahl, worauf die Abreise erfolgt.

Schweiz.

Bern, 17. Mai. Dem schweizerischen Gesandten in Berlin gegenüber hat Deutschland seine Geneigtheit zu Unterhandlungen über den Niederlassungsvertrag ausgesprochen.

Frankreich.

Frankreich führt jetzt ebenfalls eine Art von Altersversicherung ein. Den Kammern ist ein Gesetzentwurf unterbreitet, welcher bezweckt, einen Pensionsfonds zu schaffen für Arbeiter, welche eine bestimmte Reihe Arbeitsjahre hinter sich haben oder wegen Schwäche arbeitsunfähig werden. Der Gesetzentwurf ermächtigt die Arbeiter, Einzahlungen bei einer Reihe von Versicherungsgesellschaften zu machen, die dann eine staatliche Subvention erhalten sollen.

Italien.

Rom, 16. Mai. Die Nachricht von einer Anregung der Frage der weltlichen Papstherbschaft und behufs Aufstellung eines dahinzuleitenden Dogmas wird für vollständig erfunden erklärt.

Die römische Deputiertenkammer hat dem Ministerpräsidenten Crispi mit 179 gegen 67 Stimmen ein Vertrauensvotum erteilt, nachdem derselbe ausführlich über die friedlichen Ziele seiner Politik gesprochen und dargelegt hatte, daß auch der Friedensbund in Wahrheit nichts anderes erstrebe, als die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Europa. Crispi erklärte nachdrücklich, zwischen den drei verbündeten Staaten herrsche ein volles Einvernehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Mai. Nach einer „Agence Havas“-Meldung sollen auf der kaiserl. Domäne Djedil und im Dorf Dellek bei Bagdad von 13 verdächtig Erkrankten 6 gestorben sein. Auf Anzeige, daß Cholera vorliege, sind Aerzte und Gendarmen behufs Schließung eines Cordons nach Dellek abgegangen.

Kleinere Mitteilungen.

Wir lesen in der „Salzburger Ztg.“ — nicht etwa am 1. April, sondern in einer der letzten Nummern: „Eine Kage des Lederhändlers Hoffmann warf drei Junge, deren vordere Hälften Kagen, die rückwärtigen Hälften Hasen sind. Diese jungen Kagenhäschen, welche possierliche Männchen machen, fressen Gras und saufen Milch und während sie auf ihren Hinterfüßen aufwarten, spielen sie mit den Vorderpoten nach Kagenart mit Wollknäueln. Diese drolligen Känge, welche sich, sobald es dunkel wird, wie toll geberden und meterhohe Sprünge ausführen, haben ihrem Besitzer dessen gesamte Kellensätze total abgefressen.“

Bismarck als Pflege-Vater. Das „Peit Journal“ erzählt — so schreibt man uns aus Paris — nachstehende romantische Geschichte eines der Diener, welche Fürst Bismarck nach Friedrichsruh mitgenommen hat. Es war während des Krieges; der Fürst kehrte eines Abends im Hauptquartier von Meaux nach seinem Gemache zurück, als er das Schreien eines neugeborenen Kindes vernahm, das eine Französin auf sein Bett gelegt hatte. An den Windeln war ein Zettel mit folgenden Worten befestigt: „Mein Mann ist in Sedan gestorben. Ich habe kein Brot. Die Verzweiflung zwingt mich, mich von meinem Kinde zu trennen. Es ist unter dem Namen Vincent getauft worden.“ Das geschah am 16. Septbr. 1870. Der Fürst berichtete hierüber dem König Wilhelm. — „Sire“, sagte er, „nun bin ich Erbe eines Kindes!“ — Darauf erwiderte Se. Majestät: „In Kriegzeiten ist alles gut nehmen, sogar ein Kind.“ — Vincent wurde nach Berlin geschickt und auf Kosten des Fürsten Bismarck erzogen. Die Mutter, welche das 4 Wochen alte Kind auf das Bett des Fürsten Bismarck gelegt, hat sich seither nie gemeldet.

Mailäfer in der Küche. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Mailäfer eine vorzügliche, der Krebszuppe ähnliche Suppe abgeben, welche Feinschmecker sehr loben. Das Rezept ist folgendes: Die Mailäfer werden in siedendem Wasser getötet, auf einem Sieb getrocknet und dann wie Kaffeebohnen geröstet und zu Pulver gestoßen. Man rechnet ca. 30 Mailäfer auf die Person (1 1/2 Teller voll). Das Mailäferpulver wird in die Fleischbrühe gethan und diese feimig gemacht, Sellerie und Wurzeln daran gethan und mit geröstetem Brot serviert.

So bietet der Mailänder den Feinschmeckern noch Genüsse. — Wer Lust hat, kann ja probieren.
Aus Breslau, 14. d., wird gemeldet: Zirkusdirektor Krenz ist gestorben.
Der amputierte Schmeerbauch. Aus Paris wird berichtet: Ein Student der Medizin war außergewöhnlich dick. Das Fett bildete auf seinem Bauch eine Falte und hing ihm in Gestalt einer Schürze über die Schenkel herab. Da alle bekannten Entfettungskuren diesem Fettschicht gegenüber wirkungslos blieben, wandten die Doktoren Marx

und Demars ein neues Verfahren an. Nachdem der Patient chloroformiert war, machten sie 15 cm von einander abstehende Schnitte in den Schmeerbauch, jeden 40 cm lang von einer Seite des Beckens zur andern. Hierauf holten sie aus dem Bauche eine Fettschicht von 12 cm Dicke heraus, sie gingen bis zur äußersten Grenze vor, zu der Haut, welche die Bauchmuskeln umhüllt. Das Gewicht der entfernten Fettschicht betrug 2 kg, was außerordentlich ist, wenn man die geringe Dichtigkeit des Fettes in Betracht zieht. Dann wurde der Bauch wieder zu-

genäht. Der Patient befindet sich vollkommen wohl und hat die Absicht, sich derselben Operation in nächster Zeit nochmals zu unterziehen.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.90
bis 6.25 p. et. — verk. in einzelnen Roden porto- und
zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henne-
berg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend.
Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. —
Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nützliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Die Tauben
sind von heute an 8 Tage lang
eingesperrt zu halten. Zuwiderhand-
lungen werden streng bestraft.
Den 19. Mai 1890.
Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

Stadt-Gemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf.
Im Distrikt Gals-
genberg kommen am
Donners-
tag d. 22. Mai,
nicht am
Mittwoch den 21. Mai d. J.,
200 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prü-
gel und 1500 Stüd Nadelreis zum
Ausscheid.
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr
am vordern Waldtrauf beim Pavillon.
Gemeinderat.

Altensteig Stadt.
**Marktstandplätze-
Verpachtung.**
Die Neuverpachtung der Marktstand-
plätze in hies. Stadt bis zum Früh-
jahrsmarkt 1893 findet am
Mittwoch den 28. Mai d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
auf dem hies. Marktplatz statt, wozu
eingeladen wird.
Den 16. Mai 1890.
Stadtschulth.-Amt.
Weller.

Überjettingen.
**Eichenrinde-
Verkauf.**
Am Mittwoch den 21. Mai,
vorabends 10 Uhr,
verkauft die Gemeinde 346 Büscheln
meistens Glanzrinde im Ort beim Rat-
haus
Gemeinderat.

Ziehung 28. Mai 1890.
**Grosche Heilbronner Geld-
Lotterie**
zu Gunsten d. Kilian-
kirchenbaus Heilbronn.
Hauptgewinne bar:
M. 20 000., 10 000. etc.
Loose à M. 1. — empfohlen
als bekannt.
Loosverkaufsstellen u. f. Wieder-
verk. mit Labat, d. Generalagenten
Eberhard Fetzner, Stuttgart.

Druckmakulatur
ist zu haben bei
G. W. Jaiser.

Die Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832
versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Ver-
sicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-
Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht
ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihren
Reservefonds oder aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 M.
Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehr-
jähriger Versicherungsanahme Ermäßigungen derselben ein.
Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach
Feststellung voll ausgezahlt.
Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:
Chr. Gutekunst „d. Pflug“, Nagold; Lehrer Krenz, Saiterbach,
Joh. Bareis, Schreiner, Rohrdorf.

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,
ein reines Naturprodukt;
unter amtlicher Controle hergestellt und
ärztlich allgem. empfohlen und verordnet
als bestes und schnell wirksamstes Besei-
tigungsmittel bei Verdauungs- und Ernäh-
rungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden
aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wir-
kung bei Catarrhen der Luftröhre und der
Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimaus-
wurf u. s. w. und in Folge seines
HOHEN LITHIONGEHALTES
bei gichtischen und rheumatischen Leiden.
Das Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salz-
gehalt und dementsprechend der Wirkung von
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Preis per Glas 2 Mark.
(Wer kauft wenn in Gläsern mit verklebter Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken & Mineralwasserhand-
lungen u. etc.

**Das in ungefähr 20 000 Niederlagen verkaufte und überall
als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte**
„Zacherlin“
ist wieder billiger geworden.
Die ächten Flaschen sind mit dem Namen **J. ZACHERL** ver-
sehen und kosten von nun ab:
30 Flg., 60 Flg., 1 Mt. und 2 Mt.
Diese ausserwählte Spezialität vernichtet mit überraschender
Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und
Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Haustieren, in
Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in diesem
Papier ausgedrückt wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität!“
In Nagold bei Herrn Heinrich Gauss,
„Altensteig“ „Chr. Burghardt,
„Calw“ „G. Stein, Apoth.,
„Dornstetten“ „Georg Krimmel,
„Herrenberg“ „H. Schweyer, Apoth.,
„Horb“ „Franz Zehnder,
„Rottenburg“ „G. Sichter, Apoth.,
„Tübingen“ „Ernst Abbes Bwe.,
„C. H. Schneider.

Nagold.
In eine gangbare Schmiedwerk-
stätte wird ein kräftiger Knabe von
rechtschaffenen Eltern als
Lehrling gesucht.
Wo? sagt die Redaktion.

Nagold.
Begen baulichen Veränderungen hat
der Unterzeichnete 3 bereits noch neue
Schweinställe
an einem Stüd sofort zu verkaufen.
Wilo. Müller.

Ein hochträchtiges
**Mutter-
schwein**
steht dem Verkauf aus
Schwara in Gailtlingen.

9 Tage.
NORDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
Johs. G. Rösler, Altensteig,
Ernst Schall, Calw, am Markt.

Beste u. billigste Bezugsquelle für gewas-
chen, doppelt gerichtet und gewaschen, echt nachher
Beitfedern.
Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.)
gute neue Bettfedern von 60 bis 60 Flg.,
80 Flg., 1 Mt. u. 1 Mt. 25 Flg.; feine prima
Halbdunen 1 Mt. 60 Flg.; weiße Polar-
federn 2 Mt. u. 2 Mt. 50 Flg.; Silberweiße
Bettfedern 3 Mt., 3 Mt. 50 Flg., 4 Mt., 4 Mt.
50 Flg. u. 5 Mt.; ferner echt dänische
Ganzdunen (die nächsten) 2 Mt. 50 Flg. u.
3 Mt. Verpackung zum Selbstpreis. — Der Käufer
von mindestens 75 R. 50 Pf. haben. Etwa Nicht-
gefallendes wird franksirt zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Nagold.
Die geistlichen Lieder
 mit Melodien für gemischten Chor,
 177 Nummern enthaltend, sind soeben
 in **neunter** Auflage erschienen und in
 Leinwand gebunden à 2 M. zu haben
 bei:
G. W. Zaiser,
F. Wolf,
Chr. Böcker.

Unentbehrlich
 in jedem Haushalt ist Auf's
 gesetzlich geschützter, farblos
Universalkitt

zum dauerhaften Zusammenfügen aller
 zerbrochenen Gegenstände aus Glas,
 Porzellan, Steingut, Marmor, Gyps,
 Metall, Holz, Horn u. c. u.
Bestes Bindemittel für
Leinwandarbeiten.
 Nur echt, wenn mit Schutzmarke
 versehen.
 In Gläsern à 35 & 60 Pf. zu haben bei
J. G. Gutekunst a. M., Gatterbach
Jacob Walz, Wildberg,
Friedr. Schmid, Nagold.

Red Star Line
 Rote Stern Linie
 König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
 nach
Philadelphia
 schnelle Fahrten, gute
 Verpflegung, billige Preise.
 Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen
 Schmid & Dillmann in Stuttgart,
 E. W. Koch in Heilbronn,
 Gustav Heller in Nagold.
 Apotheker Th. Nörpel in Wildberg.

Beste Bezugsquelle.
 Das große
Bettfedern-Haus
B. BENJAMIN in ALTONA
 a. d. Elbe, gr. Johannisstr. 89,
 versendet kostenfrei unter Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfund)
 gute neue
 Bettfedern für nur 60 Pf. pr. P.
 vorzüglich gute Sorte 1,25 M. "
 prima Halbdaunen 1,50 u. 2 "
 Ganzdaun. nur 2,50 u. 3 "
 Bei Abnahme von 50 & 5% Rabatt.
 Verpackung wird billigt berechnet.
 Gute, reelle und prompte Bedienung
 wird zugesichert und tausche Nicht-
 gefallendes um.

Das prämierte Buch
 über die sichere Kur geh. Krankh.,
 Nervenzerrüttung, aller Schwächezu-
 stände u. in Folge schädl. Gewohn-
 heiten versendet auf Verlangen unent-
 geltlich
H. Nummer, Berlin, S.,
 Kommandantenstr. 36.

Nagold.
Trauer-Anzeige.

 Freunden und Bekannten widme ich die
 schmerzliche Nachricht, daß heute Samstag, nach-
 mittags 1/3 Uhr, meine l. Gattin
Elise Zaiser, geb. Schieber,
 im Alter von nur 28 Jahren nach längerem
 schweren Leiden sanft entschlafen ist.
 Beerdigung heute Montag, den 19. Mai 1890, nachm. 3 Uhr.
 Um stille Teilnahme bittet
Julius Zaiser.

Nagold.
Regen- & Sonnenschirme,
Corsette, weiße & Lahmann-Hemden,
Cravatten, Unterröcke, Sommerunterhosen,
Sommerleible, Strümpfe, Taschentücher
 und dergleichen werden billigt empfohlen.
 Auch erlaube ich mir mein
Putzgeschäft
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Chr. Bucher.

Calw, den 12. Mai 1890.
 Der Unterzeichnete hat sich hier als
Rechts-Anwalt
 niedergelassen.
 Geschäftszimmer im Gasthaus zum „Girsh“ am Marktplatz.
Rechts-Anwalt Schoffer.

Nachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
 Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden
 Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1889:

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1889	"	8,226,138. 70
Zinsen-Einnahme für 1889	"	617,957. 50
Prämien-Ueberträge	"	5,650,122. 30
Uebertrag zur Deduktion außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	—
einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900,000	"	4,900,000. —
	M.	28,394,218. 50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1889	"	5,316,879,807. —

 Zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind gerne bereit:
 Stuttgart, den 1. Mai 1890.
 Die General-Agentur der Gesellschaft:
Theodor Heinrich & Cie,
 sowie die Herren Bezirks-Agenten:
Friedrich Schmid, vormalig G. Knobel, Kaufmann in Nagold,
Gottfr. Ottmar, Tuchmacher in Ebhausen.

Gips-Verfuch.
 Ich suche zum sofortigen Eintritt
 einige Gips-Verfuch bei hohem Lohn.
 Zugleich wird ein
Lehrjunge
 bei 2 M. wöchentlichem Anfangslohn
 angenommen.
G. Gutekunst, Gipsverfuch.
 in Dillstein b. Pforzheim.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach
 15-jähriger approbier-
 ter Heilmethode zur sofortigen
 radikalen Beseitigung der Trunk-
 sucht, mit, auch ohne Vorwissen,
 zu vollziehen, unter Garantie.
 Keine Berufsförderung. Adresse:
**Privatankalt für Trunksuchtlei-
 dende Villa-Christina, Post**
Siedingen. Briefen sind 20 Pf.
 Rückporto beizufügen.

Niederlage der Königsberger Thee-Gie.
Meist chinesis. Thee
 in vorzügl. Qualitäten,
 besonders feine Mischungen,
 nach russischem Geschmack,
 offen und in 1/2 Paquets,
 empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**

Ziehung best. 28. Mai 90.
Große
Heilbronner Geldlotterie
 à 1 Mark.
 13 St. 12 M. mit Liste.
 Haupttreffer 20,000 M., 10,000 M.
 baar.
 NB. Zu einer Gesellschaft 100
 und 500 Heilbronner-Lose jede
 Teilnehmer. Einlage 2, 5, 10, 20,
 50 M.
Barletta 100 Francs,
 Lose 52 M.
 Ziehung 21. Mai, jährl. 4 Ziehun-
 gen, Haupttr. 50,000 u. 10,000 Fr.
 Nichtgezogene Barletta nehme à 47
 Mark retour.
G. Breitmayer,
 Generalagent, Stuttgart.

Wichtig für Hausfrauen.
 Die Holländische
Kaffeebrennerei
H. DISQUE & Co. Mannheim
 empfiehlt ihre, unter der Marke
**„Elephanten-
 Kaffee“**
 wegen ihrer Güte und Billigkeit so be-
 rühmten, nach Dr. v. Liebig's Vor-
 schriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-
 Kaffee's:
 f. Westindisch-Mischung p. 1/2 Ko. M. 1.60
 f. Manado " " " " 1.70
 f. Bourbon " " " " 1.80
 extraf. Mokka " " " " 2.—
 Durch vorzügliche neue Brennmethode
kräftiges, feines Aroma.
Große Ersparnis.
 Nur acht in Packeten mit Schutzmarke
 „Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4
 Pfd., Niederlage in Nagold bei
W. Hettler und H. Lang, Konditor,
 in Altensteig bei Friedr. Flaig,
 in Oberjettingen bei J. Fleischle.

Fruchtpreise:
 Nagold, den 17. Mai 1890.

Neuer Dinkel	7 60	7 32	7 10
Weizen	12 —	11 76	11 —
Roggen	10 —	9 81	9 35
Gerste	9 80	8 82	8 60
Haber	9 20	9 —	8 20

Situations-Preise:
 Butter 1 Pfund 95—98 Pf.
 Eier 2 8—9 Pf.
 Altensteig, den 14. Mai 1890.

Neuer Dinkel	7 70	7 65	7 55
Haber	9 60	9 55	9 30
Gerste	9 50	9 30	9 —
Wohnen	9 —	8 30	7 —
Weizen	—	11 60	—
Roggen	10 50	10 40	10 —
Weizenkorn	—	7 50	—

Gestorben:
 Den 17. Mai: Johs. Schuon,
 Kaufmann, ledig, 25 J. 6 Mt. 19 T.
 alt. Den 17. Mai: Elise, Ehefrau
 des Julius Zaiser, Buchdruckerei-
 besizers, 28 Jahr 2 Mt. alt.
 In der Druckerlei wurde ein Inserat, bett.
Nagold-Gesuch, ohne Namensnennung
 aufgegeben; wer ist der Einsender?